

BERUFSREIFEPRÜFUNG DEUTSCH



Themenbereiche

KOMPETENZ	THEMENFELD
Über den Informations-, Bildungs- und Unterhaltungswert von Medien, Kunst- und Literaturbetrieb als Mittel der öffentlichen Meinungsbildung reflektieren (öffentlich-rechtliche Medien, Meinungsbildung, Medien- konzentration)	<p>Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Öffentlich-rechtliche Medien, Meinungsbildung, • Manipulation, Werbung • Gewalt in Medien, • Medienkonzentration • Medienkonsumverhalten <p>Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kunst- und Literaturbetrieb » (Populär-)Kultur, Jugendkultur
Darstellungs- und Vermittlungsmöglichkeiten unterschiedlicher Medien bewerten (Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Medien wie Printmedien, Radio, Fernsehen, Film, Internet analysieren)	<p>Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medienkonsum • Mediengesellschaft • Massenmedien, • Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Medien wie Printmedien, Radio, Fernsehen, Film, Internet analysieren; • „alte“ (Radio, Fernsehen, Print) vs. neue Medien (Internet, digitale Medien, eBook...)
Zu Problemen aus dem Spannungsfeld von Individuum, Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Stellung nehmen (Zeitgeschichte, aktuelle politische Ereignisse, kulturelle Ausdrucksformen)	<p>Zeitgeschichte/Politik</p> <ul style="list-style-type: none"> • aktuelle politische Ereignisse, persönlicher Zugang zu Politik • Europäische Union, Europa, Österreich <p>Werte und Wertvorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönliche und gesellschaftspolitische Werte und Wertvorstellungen, Gender • Religion/Ethik (Glaubensfragen, gesellschaftliche Aspekte, ...) • Armut (Sozialpolitik, Arbeitslosigkeit, „working poor“) • Konsum <p>Diversity</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frauenbild, Rollenbilder, Klischees, Anderssein, Generationen • Jung, Alt, Erziehung <p>Globalisierung/Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen auf den Einzelnen (Chancen, Gefahren, Gewinner, Verlierer) • Fair Trade • Konsum <p>Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebenswelten • Demographie • Integration, Migration • Gesundheit • Tourismus • Freizeit • Verkehr <p>Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umweltprobleme, Ursachen, Katastrophen, Klimawandel ... etc

KOMPETENZ	THEMENFELD
Über Aspekte der Berufs- und Arbeitswelt reflektieren (Arbeitswelt, Arbeitsmarkt, Auswirkungen der Globalisierung)	Bildung <ul style="list-style-type: none"> • Schule • Bildungswege • Bildung und Ausbildung Arbeits- und Berufswelt <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsmarkt • Arbeitsmodelle, • Flexibilität • Mobilität • Fortbildung • Wandel im Arbeitsmarkt • Globalisierung Wirtschaft <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsmarkt • Regionale und überregionale Wirtschaftsstrukturen • Werbung • Persönlicher Umgang mit Geld Technologisierung <ul style="list-style-type: none"> • Risiken und Chancen
Populärkulturelle Phänomene wahr- nehmen, kommentieren und bewerten (Fernsehserien, populäre Musik, Ausdrucksformen gesellschaftlicher Gruppierungen, Computerspiele)	Medien <ul style="list-style-type: none"> • Fernsehserien, populäre Musik, Ausdrucksformen gesellschaftlicher Gruppierungen, • Computerspiele, • Boulevardpresse/Talkshows • Informationstechnologie Soziale Netzwerke <ul style="list-style-type: none"> • facebook, twitter, xing • web 2.0

Textsortenkatalog

- Zusammenfassung, Inhaltsangabe (200 - 300 Wörter = ca. ein Drittel des Originaltextes)
- Analyse und Interpretation einer Informationsgrafik (200 - 400 Wörter)
- Positionspapier (Handout, Thesenpapier, Strategiepapier) (200 - 300 Wörter)
- Appellative Rede (300 - 500 Wörter)
- Empfehlung (200 - 400 Wörter)
- Kommentar (300 - 500 Wörter)
- Offener Brief (300 - 500 Wörter)
- Leserbrief (200 - 400 Wörter)
- Textgebundene Erörterung (400 - 600 Wörter)
- Textanalyse (nicht-fiktionaler Text) und Textinterpretation (fiktionaler Text) (300 - 500 Wörter)

A) Die schriftliche Prüfung

- Die Gesamtarbeitszeit beträgt 5 Stunden zu je 60 Minuten.
- Es sind zwei voneinander unabhängige Aufgabenpakete (zwei unterschiedliche Themen und unterschiedliche Aufgabenstellungen) zur Wahl zu geben.
- Jedes Aufgabenpaket hat eine thematische Klammer, die noch genauer spezifiziert werden kann (siehe Themenbereiche) und ist in zwei bis drei voneinander unabhängige Aufgabenstellungen zu gliedern (um Folgefehler zu vermeiden), denen jeweils ein eigener Inputtext zu Grunde liegt.
- Die Aufgabenstellungen haben nach Möglichkeit alle einen situativen, praxisbezogenen Kontext (situativer Schreibanlass, definierte Adressat(inn)en und Situationen) und nehmen Bezug auf den Erfahrungshorizont der Kandidat(inn)en.
- Alle Aufgabenstellungen verlangen deutlich ausgewiesene Textsorten (siehe Textsortenkatalog).
- Die Aufgabenstellungen müssen so formuliert sein, dass die Kandidat(inn)en die Möglichkeit haben, ihre eigenständige Leistung, ihr fächerübergreifendes Denken und ihre Kreativität unter Beweis zu stellen.
- Höchstens eines der zwei Aufgabenpakete darf eine literarische Aufgabe enthalten. Bei einem literarischen Inputtext muss die Textstelle für sich stehen, kann kurze Angaben zur Entstehungszeit, eventuell zum Ort und den biografischen Daten der Autorin/des Autors enthalten. Diese Angaben können auch aus einem anderen Inputtext von den Kandidat(inn)en erarbeitet werden (z. B. aus einem Interview mit dem Autor). Die literarische Textstelle muss so gewählt sein, dass auch ohne Kenntnis des Gesamttextes oder der Epoche die Textstelle bearbeitet werden kann. Drei bis vier Leitfragen können an den Text anschließen. Textarbeit ist in jedem Fall zu leisten.
- Die Gesamtwortanzahl für alle im Rahmen der Prüfung zu erstellenden Textsorten soll bei rund 900 Wörtern liegen. Pro Textsorte ist in der Aufgabenstellung die Mindestwortanzahl anzugeben. Eine Unter- respektive Überschreitung von ca. 10 Prozent ist tolerabel.
- Alle Teilaufgaben müssen bearbeitet werden. Sie müssen in der Beurteilung gleich gewichtet werden (unabhängig von der Länge).
- Mögliche Textvorlagen: lineare Inputtexte, nicht-fiktionale und fiktionale Texte sowie nicht-lineare Texte (Infografiken, Cartoons, Statistiken, Schaubilder, Tabellen).

- Erlaubte Hilfsmittel: Österreichisches Wörterbuch und/oder Rechtschreib-Duden. Falls vorhanden, kann eine elektronische Rechtschreibprüfung (Word) verwendet werden.

BEURTEILUNG DER SCHRIFTLICHEN PRÜFUNG

Es ist bei allen Teilaufgaben auf einen angemessenen Ausdruck, einen kohärenten Aufbau und auf Sprach- und Schreibrichtigkeit zu achten. Für die Beurteilung von Klausurarbeiten sind folgende Dimensionen der Bewertung maßgebend:

- **Inhalt**, wobei entsprechend der Themenstellung Beobachtungsfähigkeit, Gedankenrichtigkeit, Sachlichkeit, Themenbehandlung und Fantasie zu berücksichtigen sind
- **Aufbau / Textstruktur**
- **Ausdruck und Stil (Wortschatz, Satzbau)**
- **Normative Sprachrichtigkeit und Schreibrichtigkeit**

Jedes der genannten Kriterien muss in überwiegenden Teilen erfüllt sein, damit die Klausurarbeit positiv beurteilt werden kann.

	INHALT	AUFBAU	AUSDRUCK, WORTSCHATZ, SATZBAU	NORMATIVE SPRACHRICHTIGKEIT
1	Die Aufgabe wurde über das geforderte Maß hinaus zur Gänze gelöst. deutliche Eigenständigkeit großer Ideenreichtum schlüssige Argumente erkennbares fächerübergreifendes Denken	Die Gliederung ist durchgängig überlegt und kohärent sinnvolle und durchgängige Proportionierung der Teile (Einleitung/Hauptteil/Schluss) mit sehr guten Überleitungen Die Gedankenführung ist stringent und widerspruchsfrei überlegene Beherrschung der Textsorte	Der Textsorte entsprechender, überaus reicher Wortschatz sehr treffende Anwendung sprachlicher Mittel Sichere Verwendung von Fachterminologie/Prägnanz Abwechslungsreicher bzw. komplexer Satzbau (Part.- und Inf.konstruktionen) abwechslungsreiche syntaktische Verknüpfungen	Nahezu fehlerfreie Anwendung der Rechtschreibung und Grammatik Ausnahme: Zweifelsfälle der Getrennt- und Zusammenschreibung und schwierige Fälle der Zeichensetzung Keinerlei Unsicherheit bei der indirekten Rede (Konjunktiv)
2	Die Aufgabe wurde ansatzweise über das geforderte Maß hinaus selbstständig und zur Gänze gelöst. Ideenreichtum / viele schlüssige Argumente Ansätze zu fächerübergreifendem Denken	Übersichtliche sowie kohärente Gedankenführung sinnvolle Proportionierung der einzelnen Teile mit guten Überleitungen Sichere Beherrschung der Textsorte	Der Textsorte entsprechender, umfangreicher Wortschatz Einsatz unterschiedlicher sprachlicher Mittel Sichere Verwendung von Fachausdrücken Variation in der Satzkonstruktion Verwendung unterschiedlicher syntaktischer Verknüpfungen	Überwiegend fehlerfreie Anwendung der Rechtschreibung und Grammatik Ausnahme: Schwierige Fälle der Groß- und Kleinschreibung, der Getrennt- und Zusammenschreibung und der Zeichensetzung Gelegentliche Unsicherheiten im Gebrauch der indirekten Rede
3	Die Aufgabenstellung wurde zur Gänze erfüllt. im Wesentlichen Eigenständigkeit durchgehendes Problemverständnis ist gegeben einige Ideen und einige schlüssige Argumente	Weitgehende Kohärenz der wesentlichen Aussagen erkennbare Proportionierung der einzelnen Teile mit Überleitungen Beherrschung der Textsorte	Der Textsorte entsprechender, abwechslungsreicher Wortschatz Angemessene Verwendung von Fachausdrücken Bemühen um variierte Satzkonstruktionen (gelegentlich fehlerhaft)	Weitgehend fehlerfreie Anwendung der Rechtschreibung und Grammatik teilweise fehlerhafte Anwendung der Groß- und Kleinschreibung und der Regeln der Getrennt- und Zusammenschreibung teilweise Unsicherheiten in der Zeichensetzung
4	Die Aufgabenstellung wurde zum überwiegenden Teil erfüllt. kaum eigenständig, geringe Zahl an Ideen und an schlüssigen Argumenten Ansätze zu Problemverständnis sind gegeben mehrmals irrelevante Informationen und Ideen marginaler Themenbezug	Inkohärenz in der Gliederung (Proportionierung der Teile) Sprunghaftigkeit in der Gedankenführung kaum Überleitungen in Ansätzen Verständnis für die Textsorte	Eingeschränkter Wortschatz, Fachausdrücke werden vermieden bzw. falsch gebraucht Einfache, wenig abwechslungsreiche Satzkonstruktionen Einige Formulierungen sind schwer bzw. kaum nachvollziehbar falsche oder kaum ersichtliche Verwendung syntaktischer Verknüpfungen	Ausreichende Anwendung der Rechtschreibung und Grammatik (sichere Schreibung der Grundwortarten) ausgenommen: auffällige Unsicherheiten in Teilbereichen der Groß- und Kleinschreibung, der Getrennt- und Zusammenschreibung bzw. der Zeichensetzung Fall- und Präpositionsfehler (umgangssprachliche Wendungen) Kaum richtige Anwendung der Zeiten und der indirekten Rede
5	Der Inhalt entspricht nicht der Aufgabenstellung. unlogische Argumentation/durchgehend unbelegte Behauptungen Mangel an Ideen, oft irrelevante Informationen und Gedanken häufig reine Wiedergabe der Textvorlage	Kohärenz in der Gedankenführung ist (auch in Teilbereichen) nicht erkennbar. Gliederung ist überwiegend nicht erfüllt. Die Arbeit wird der Textsorte nicht gerecht.	Sehr eingeschränkter Wortschatz, Neigung zu umgangssprachlicher Formulierung Sehr einfache Satzkonstruktionen (vorwiegend Hauptsätze und zum Teil falsch konstruiertes Satzgefüge) Teile der Arbeit sind aus sprachlichen Gründen inhaltlich schwer/ kaum zu verstehen	Nicht ausreichende Kenntnisse in Rechtschreibung und Grammatik Das-/Dass-Fehler zahlreiche Fehler bei Dehnung und Schärfung Willkürliche Groß- und Kleinschreibung und Beistrichsetzung Falsche Bildung der Stammformen Häufige Fall- und Präpositionsfehler

B) Die mündliche Prüfung

- Sobald die Note für die schriftliche Klausur durch die/den Vorsitzende/-n der Prüfungskommission bestätigt ist, kann die Kandidatin/der Kandidat Informationen darüber einholen.
- Es werden 30 Minuten als Vorbereitungszeit auf die mündliche Prüfung empfohlen.
- Eine Prüfungsdauer von max. 15 Minuten wird empfohlen. („Es ist so viel Zeit aufzuwenden, wie für eine sichere Beurteilung erforderlich ist.“)
- Die mündliche Aufgabenstellung darf nicht so formuliert sein, dass die Ausführung bereits vor der Prüfung (außerhalb der Vorbereitungszeit) vorbereitet werden kann. Es dürfen ausschließlich die in der Vorbereitungszeit verwendeten und erarbeiteten Unterlagen von der Kandidatin/dem Kandidaten zur mündlichen Teilprüfung mitgenommen werden.
- Das Ziel der mündlichen Prüfung ist nicht das Abprüfen von reinem Faktenwissen, sondern ein Überprüfen von Ausdrucks- und Diskursfähigkeit
- Die mündliche Prüfung besteht aus der Präsentation der schriftlichen Klausurarbeit und Diskussion derselben. Die mündliche Prüfung besteht deshalb aus zwei Teilbereichen, wobei beide einen Bezug zur schriftlichen Arbeit der Kandidatin/des Kandidaten aufweisen müssen:

Präsentation: Monologisches Sprechen

- Dauer: max. 3 bis 5 Minuten
- Konkreter Präsentationsauftrag (unter Verwendung eines Präsentationsmediums/-hilfsmittels, wie zum Beispiel Flipchart, OH-Folie, Mind-Map)
- Die Präsentation soll nicht unterbrochen werden (Eingreifen durch den Prüfer/die Prüferin nur, wenn der/die Kandidat/-in den Arbeitsauftrag nicht verstanden hat). Danach können aber Fragen angeschlossen werden.
- Als Beilage kann die korrigierte Kopie der Arbeit der Kandidatin/des Kandidaten dienen, auf die in der ersten Teilaufgabe Bezug genommen werden soll.
- Der Arbeitsauftrag kann von einem Teilaspekt der schriftlichen Aufgabenstellung oder einem Zitat aus der schriftlichen Arbeit ausgehen (Präsentation der wichtigsten Argumente und Gedanken, Präsentation der Konsequenzen einer Behauptung/einer These/eines Arguments etc.).
- Der Arbeitsauftrag kann eine Darlegung der zwei bis drei wichtigsten Aspekte der Arbeit sein, mit einer Begründung und Gewichtung der Argumente.

- In den mündlichen Präsentationsauftrag können auch neue Inputtexte eingebaut (Textbeilage, Grafik, Statistik etc.) werden, die in direktem Zusammenhang mit dem Thema der schriftlichen Klausur stehen. Die Länge der Texte muss innerhalb der Vorbereitungszeit auf die mündliche Prüfung bewältigbar sein.

Diskussion: Prüfungsgespräch mit konkretem Sprechanlass und Überprüfung der Diskursfähigkeit der Kandidatin/des Kandidaten

- Ziel ist das Überprüfen der Diskursfähigkeit der Kandidatin/des Kandidaten. Auch hier können neue Texte eingebaut (Textbeilage, Grafik, Statistik etc.) werden, die in direktem Zusammenhang mit dem Thema der schriftlichen Klausur stehen. Die Länge der Texte muss innerhalb der Vorbereitungszeit auf die mündliche Prüfung, z.B.:
 - ✓ Hinterfragen von Unklarheiten
 - ✓ Stellungnahme zu einer Meinung/Behauptung
 - ✓ Schlüsse ziehen
 - ✓ Relevanz des Themas für das eigene Leben erklären
 - ✓ Persönliche Erfahrungen zur Aufgabenstellung einbringen
 - ✓ Begründen, warum diese und nicht die andere Aufgabenstellung gewählt worden ist
 - ✓ Zusammenfassung eines Inputtextes und kritische Stellungnahme
 - ✓ Kritische Reflexion zu Thesen, Behauptungen und Argumenten aus der Klausurarbeit etc.

BEURTEILUNG DER MÜNDLICHEN PRÜFUNG

Die Beurteilungs- und Leistungsbereiche für die mündliche Teilprüfung dienen der bewertend-prüfenden Beurteilung und Leistungsmessung der prüfungsrelevanten Kompetenzen und deren Anwendung.

Die Bewertung nimmt Bezug auf die Kriterien, die explizit in den Bewertungsbereichen genannt werden:

- **Präsentation**
- **Diskursfähigkeit** (Diskussion)
- **Sprachkompetenz** (ist sowohl bei der Präsentation als auch bei der Diskussion zu berücksichtigen)

Jedes der genannten Kriterien muss in überwiegenden Teilen erfüllt sein, damit die mündliche Prüfung positiv beurteilt werden kann.

	Trifft zur Gänze zu	Trifft überwiegend zu	Trifft teilweise zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu
1. Präsentation					
1.1. Kann erkennbar strukturieren und sinnvolle Schwerpunkte setzen					
1.2. Kann den zeitlichen Rahmen einhalten					
1.3. Kann kompetent, selbstsicher auftreten und Authentizität vermitteln					
1.4. Kann Kontakt zu den Zuhörenden (Blicke, Gestik, Mimik) herstellen und Interesse wecken (Intonation, Lautstärke)					
1.5. Je nach Aufgabenstellung: adäquater Medieneinsatz					
2. Diskursfähigkeit (Diskussion)					
2.1. Kann den eigenen Standpunkt begründen und verteidigen					
2.2. Kann auf Gegenargumente und spontane Fragen reagieren					
2.3. Kann Gedanken, Ideen bzw. Anregungen aufgreifen und weiterentwickeln					
2.4. Kann Informationen, Aussagen, Begründungen und Erklärungen in zusammenhängender / strukturierter Form wiedergeben					
3. Sprachkompetenz (dieser Bereich ist sowohl bei der Präsentation als auch bei der Diskussion zu berücksichtigen)					
3.1. Kann sich fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen					
3.2. Kann Sprachregister (Deutlichkeit, Aussprache, Wortwahl) an die Situation anpassen					
3.3. Kann sich spontan, flüssig und genau (Wortwahl, Wortschatz) ausdrücken					
3.4. Kann sich klar (Treffericherheit in der Wortwahl) und strukturiert zu Sachverhalten äußern					
3.5. Kann Aussagen eines Textes mit eigenen Worten sachlich richtig und strukturiert zusammenfassen					
3.6. Kennt Sprachnormen und kann diese anwenden					
3.7. Kann Äußerungen durch nonverbale Ausdrucksmittel unterstützen					

GESAMTBEURTEILUNG

Die Teilprüfung aus Deutsch setzt sich aus einem schriftlichen und einem mündlichen Prüfungsteil zusammen. Die beiden Prüfungsteile (schriftlich und mündlich) sind vorerst (vom Vorsitzenden auf Vorschlag des Prüfers / der Prüferin) getrennt zu beurteilen. Danach ist unter Abwägen der erbrachten Leistungen die Gesamtbeurteilung festzulegen. Diese kann (muss aber nicht zwingend) auch bei negativer Beurteilung eines der beiden Prüfungsteile insgesamt positiv oder negativ sein.

Quellen:

***Berufsreifepfung Deutsch Leitfaden für die kompetenzorientierte Reifeprüfung
Herausgeber: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Minoritenplatz 5,
1010 Wien.***

***BMUKK-14.160/0018-III/3/2011 Rundschreiben 2011-14:
Durchführungsbestimmungen zur Berufsreifepfung***